



Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von  
Menschen mit Behinderung und chronischer  
Erkrankung und ihren Angehörigen e.V.

BAG SELBSTHILFE

Kirchfeldstr. 149

40215 Düsseldorf

Tel. 0211/31006-36

Fax. 0211/31006-48

---

**Stellungnahme der  
BAG SELBSTHILFE  
zum Entwurf der Festlegung von  
Morbiditätsgruppen, Zuordnungsalgorithmus,  
Regressions- und Berechnungsverfahren  
für das Jahr 2012**

**Az: VII 2- 5572.11-3076/2011**

Als Dachverband von 114 Bundesorganisationen der Selbsthilfe chronisch kranker und behinderter Menschen und von 13 Landesarbeitsgemeinschaften nimmt die BAG SELBSTHILFE zum vorliegenden „Entwurf der Festlegung von Morbiditätsgruppen, Zuordnungsalgorithmus, Regressions- und Berechnungsverfahren für das Jahr 2012“ wie folgt Stellung:

## **I. Bearbeitungsfrist**

Die BAG SELBSTHILFE bittet nachdrücklich um längere Fristen für die Bearbeitung der sehr umfangreichen und inhaltlich komplexen Festlegungen des Bundesversicherungsamtes. Viele unserer Verbände verfügen nicht über hauptamtliches Personal und sind auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen. Hinzu kommt, dass die Stellungnahme in die Ferienzeit fiel, so dass sich viele ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter im Urlaub befanden. Im Übrigen muss eine Stellungnahme in einer Vielzahl unserer Verbände nach der Satzung durch den Vorstand genehmigt werden, der nicht unbedingt im August immer tagt. Insofern ist der BAG SELBSTHILFE aufgrund der kurzen Bearbeitungsfrist für die Verbände nur eine Stellungnahme zu einzelnen Punkten möglich, was wir aufgrund der umfangreichen Veränderung außerordentlich bedauern.

## **II. Schaffung eines (Hoch-) Risikopools**

Auch die BAG SELBSTHILFE teilt die Auffassung der DAK, BARMER und BKK Gesundheit, dass der Morbi-RSA durch seine Begrenzung auf 80 Krankheiten in vielen Fällen nur die Durchschnittskosten einer häufigen Erkrankung abbildet und dass bei der Zusammenführung von verschiedenen Erkrankungen zu einer hierarchisierten Morbiditätsgruppe oft eine sehr hohe Streubreite besteht. Gerade bei Erkrankungen, wie etwa bei bestimmten Formen der Hämophilie oder der Mukopolysaccharidosen, hat dies jedoch zur Folge, dass die im Rahmen des MorbiRSA den Kassen erstatteten Kosten um ein Vielfaches niedriger sind als die tatsächlichen typischen Kosten einer solchen Erkrankung. Diese Erkrankungen mit hohen Kosten und vergleichsweise niedrigen Ausgleichszahlungen werden damit zu einem Kostenrisiko für die jeweilige Krankenkasse. Für Patientinnen und Patienten hat dies in der Praxis leider zur Folge, dass von den Krankenkassen in vielen Fällen – etwa bei bestimmten Formen der Mukopolysaccharidosen – die Übernahme von Behandlungskosten abgelehnt werden, trotzdem diese Behandlungen im Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen enthalten sind. Auf diese Weise versuchen manche Krankenkassen, derartig kostenintensive Patientinnen und Patienten gegen die geltende Rechtslage zu einem Wechsel ihrer Krankenkasse zu veranlassen; für die Betroffenen sind derartige Praktiken natürlich in höchstem Maße belastend und beeinträchtigen natürlich auch ihre Gesundheit.

Aus diesem Grunde befürwortet die BAG SELBSTHILFE die Idee eines (Hoch-) Risikopools als einen ersten Schritt zu einer höheren Zielgenauigkeit des MorbiRSA und einer erhöhten Verteilungsgerechtigkeit zwischen den einzelnen Krankenkassen. Auf lange Sicht müsste jedoch aus Sicht der BAG SELBSTHILFE seitens des Gesetzgebers die Anzahl der zu berücksichtigenden Krankheiten auf mindestens 200 - 300 Krankheiten erhöht werden, wie dies ja auch bereits im Gutachten zum MorbiRSA

vorgeschlagen wurde. Zudem müsste insbesondere für die vielen seltenen Erkrankungen eine Generalklausel geschaffen werden, damit auch diese Erkrankungskosten hinreichend im MorbiRSA abgebildet werden können.

### III. Aufnahme der Erkrankung „Chronischer Schmerz“

Die BAG SELBSTHILFE setzt sich dafür ein, auch den chronischen Schmerz i.S.d. ICD-F45.41 Chronische Schmerzen mit somatischen oder psychischen Faktoren in den Morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich aufzunehmen. Im Vordergrund des klinischen Bildes stehen seit mindestens 6 Monaten bestehende Schmerzen in einer oder mehreren anatomischen Regionen, die ihren Ausgangspunkt in einem physiologischen Prozess oder einer körperlichen Störung haben. Psychischen Faktoren wird eine wichtige Rolle für Schweregrad und Aufrechterhaltung der Schmerzen beigemessen. Die ICD- Klassifizierung für eine Erkrankung, an der nach Angaben der Fachgesellschaften rund 17 % der Bevölkerung leiden, wurde leider erst sehr spät, nämlich im Januar 2009 festgelegt, so dass sie möglicherweise noch nicht in statistisch relevanter Zahl verwendet wird.

Schmerzen sind der Anlass für 50 Prozent aller Arzt- Patientenkontakte, am häufigsten sind Rücken-, Kopf-, Nerven- und Tumorschmerzen. Die direkten und indirekten Kosten allein der Rückenschmerzen werden auf 25 Mrd. Euro pro Jahr geschätzt.

Nachdem nach den Angaben unseres Mitgliedsverbandes, der Deutschen Schmerzliga, eine solche Erkrankung mehrere tausend Euro pro Jahr kostet, bittet die BAG SELBSTHILFE die entsprechenden Daten daraufhin zu überprüfen, ob diese Erkrankung in den MorbiRSA aufgenommen werden kann, um so eine adäquate Versorgung dieser Patienten innerhalb der jeweiligen Kassen zu gewährleisten.

Berlin, 1. September 2011